

Reise durch die Welt des Chanson

Claire Danjou in der Phantastik

VON KLAUS- J. FRAHM

Wetzlar. „Wir werden durch die Welt des französischen Chansons von 1900 bis heute flanieren“, sagt Claire Danjou und stimmt nochmals die Gitarrensaiten. Dann erlebten 40 Besucher in der Phantastischen Bibliothek einen gelungenen Abend mit einer Mischung aus Wohlbekanntem und nahezu Unbekanntem aus dem Nachbarland.

Claire Danjou, in Frankreich eine hoch gehandelte Chansonnière, machte auf Einladung der Deutsch-französischen Gesellschaft in Wetzlar Station. Die Sängerin studierte Gesang am „Centre des Musiques Actuelles de Valenciennes“ und tourt in diesem Monat mit ihrem Soloprogramm durch viele deutsche Städte.

Mit „L'étranger“ von der unvergesslichen Edith Piaf eröffnete die Künstlerin den Reigen und bewies sofort, dass sie trotz einer völlig anderen Stimmfarbe dem „Spatz von Paris“ in nichts nachsteht.

Mit dem „Kleinen Vogel“ von Charles Trenet, einem Lied, in dem die Eigenart des Chansons, das Thema auch lautmalerisch zu unterstreichen, besonders deutlich wird, setzte

sie das Programm fort.

Beschwingt und heiter, melancholisch und pathetisch ging es mit Liedern von Georges Brassens und Mireille, Gérard Lenorman und vielen anderen weiter. Dazu gab Claire Danjou Erläuterungen auf Deutsch und für ein paar Überraschungen für das Publikum lagen auf den Stühlen Liederblätter aus.

■ Mit einem Lied Reinhard Meys beendete die Französin ihr Konzert

Die Französin erwies sich als brillante Interpretin der Lieder von Barbara, Bourvil, Mouloudji, Jean Ferrat und anderen, wobei sie alle Chansons in sehr eigener Form darbot. Bei Evergreens wie „Les Champs Elysées“ und „La ballade des gens heureux“ wurden die Besucher zum Mitsingen aufgefordert. Schnell vergingen die zwei Stunden und als mit Reinhard Meys „Gute Nacht Freunde“ der bekannteste deutschsprachige Vertreter des französischen Chansons zu Wort kam, fiel der Beifall beinahe enthusiastisch aus.



Eine Stimme und eine Gitarre: Claire Danjou führte mit Chansons durch ein Jahrhundert. (Foto: Frahm)